

Auf dieser Route findet die Exodus-Gruppe bei Habaka (auch Habikah* geschrieben) zahlreiche Wasserstellen. Noch heute überrascht dort mitten in der Wüste ein kleiner See, in dessen unmittelbarer Umgebung aus etwa 70 Bohrlöchern Wasser in Tanklastwagen gepumpt wird, die Beduinen und deren Herden im Umland mit Wasser versorgen. Bedauerlicherweise haben sie sich völlig von diesen Wasserlieferungen per Tanklastwagen abhängig gemacht und sind so fast sesshaft geworden.



Abbildung: Weidegründe in der Wüste bei Habikah

Photo John Pint Saudicaves

Das reichliche Wasser führt zu Herdengrößen, die durch Überweidung die karge Vegetation und so letztlich die Lebensgrundlage der Tiere zerstören. Die Versorgungssituation mit Tiefenwasser war zur Zeit der biblischen Wüstenwanderung mindestens gleich gut wie heute.

Die derzeit ungebremste Entnahme des fossilen Tiefenwassers ist auf Satellitenbildern vor allem zwischen Dumat-al-Ğandal* und Tabera* deutlich an kreisrunden Anbauflächen sichtbar. Dieses Tiefenwasser wird durch Niederschläge nicht mehr ausreichend regeneriert, so sinkt der Grundwasserspiegel ständig und deshalb werden Brunnen immer tiefer gebohrt, ein Teufelskreis. Erfahrungen z.B. in Jordanien im Feuchtgebiet Azraq* gingen in die gleiche Richtung: Azraq liegt 80 km östlich von Amman am Ausgang des wasserreichen Wadi Sirhan, durch das auch heute die wichtigste Verbindung zwischen Mesopotamien und Palästina verläuft. Hier war auch die Exodus-Gruppe ins „Gelobte Land“ unterwegs. Durch die intensive Wasserentnahme für die Hauptstadt wurde das stabile Gleichgewicht zwischen Wasserverbrauch und Regeneration durch Regenfälle gestört; aus der Seen- und Sumpflandschaft Azraq wurde innerhalb von 20 Jahren vorübergehend eine trockene Steppe. Durch intensive Schutzmaßnahmen ist man jetzt erfolgreich dabei, den alten Zustand wiederherzustellen. Das Feuchtgebiet von Azraq spielt auch in der Beschreibung der Lagerplätze eine bedeutende Rolle, mehr dazu später. Soviel vorab: Dieses Feuchtgebiet ist eines der biblischen Schilfmeere!



Der überraschende Wasserreichtum in der Wüstenlandschaft bei Habikah scheint paradox; Ursache ist die geologische Beschaffenheit Saudi-Arabiens: Auf dem alten Festlandsockel liegt ein (nach geologischer Zeitrechnung jüngerer) Schichtstufenland aus durchlässigen Sedimenten. Neben dem oberflächennahen Wasservorräten, die aus geringen Niederschlägen gespeist werden, sind in den Sand- und Kalksteinformationen, die der eigentlichen arabischen Platte aufliegen, große Mengen an Grundwasser gespeichert, die schon Jahrtausende alt sind und keinen Nachschub haben.

Das Grundwasser kann den hier vorherrschenden Kalkstein lösen, so entstehen Höhlensysteme z.T. mit Tropfsteinbildung, wie wir sie auch aus den Alpen oder den berühmten Adelsberger* Grotten in Slowenien kennen. Der Einsturz des „Daches“ eines solchen Hohlraums geschieht nie plötzlich und kündigt sich über lange Zeiträume an. Durch die korrodierende Kraft des Wassers wird in der Tiefe nach und nach das Gestein ausgewaschen, die hohe Luftfeuchtigkeit in den entstehenden Hohlräumen löst z.B. Gips auch an Stellen, die nicht direkt mit fließendem Wasser Kontakt haben.

Längere Zeit vor dem endgültigen Einsturz entstehen als Vorboten sogenannte Fissuren, weil ein kleiner Teil des tragenden Materials nach unten wegbricht und das vom Rand nachrutschende Material das Loch, das eigentlich entstanden ist, wieder verschließt. Dieser „Verschluss“ ist natürlich den gleichen korrodierenden Wasserkräften ausgesetzt und ungleich labiler ist als vorher ein massives Dach, so können auch kleine Belastungen einen Einsturz auslösen. Ein sicheres Indiz für eine Höhle im Untergrund ist also einmal eine solche Fissur an der Erdoberfläche, die auf einen bevorstehenden Einsturz hindeutet, außerdem strömt stets auch ein kalter Luftstrom aus dem Hohlraum heraus. Zahlreiche große Höhlensysteme wurden entdeckt, weil Neugierige einem solchen Luftstrom gefolgt sind. Außerdem dringt die Feuchtigkeit aus dem Höhlenbereich durch die Bruchstellen nach oben und lässt im potentiellen Einsturzbereich ein besseres Pflanzenwachstum zu als in der Umgebung.

Die Dicke des ursprünglichen Daches vor dem Einsturz kann je nach Durchmesser des Hohlraums zwischen 20 cm und mehreren Metern schwanken. Aufgrund der wesentlich geringeren Niederschläge im Inneren Arabiens und der geringen Höhenunterschiede bilden sich hier keine solch beeindruckenden Höhlen wie in Adelsberg. Höhlenforscher (u.a. John Pint in 2001) haben aber bei Habikah ein fast 500 Meter langes Höhlensystem entdeckt, der Zugang zu diesem System erfolgt durch einen für Karstregionen charakteristischen Einbruch, in Arabien **Dahl** (in Europa Dolinen) genannt.

Diese Öffnungen können so klein sein, dass sich mit Mühe eine Person durchzwängen kann oder 30 Meter Durchmesser haben und der Lichtschacht eines riesigen Hohlraums sein, dessen Boden 50 Meter unter der Oberfläche liegt.

Auf dem Weg durch die Wüste hatte die Exodus-Gruppe immer wieder Grund, gegen die schlechten Reisebedingungen (vor allem Wassermangel) zu klagen; daneben war auch stets der gottgewollte Führungsanspruch Moses und das Festhalten am Ziel „Gelobtes Land“ ein Anlass für Auseinandersetzungen. Der Wankelmut der Exodus-Gruppe wird deutlich, wenn sie sich einerseits vor dem Exodus über die Härte der Fronarbeit beklagt, andererseits auf der Wüstenwanderung gerne an die reichlich gefüllten „ägyptischen“ Fleischtöpfe zurückdenkt. Bei einem dieser Aufstände prophezeit Mose die gerechte Bestrafung der Aufführer durch ein noch nie dagewesenes Ereignis:

4. Mose 16,29 Wenn diese (Anm.: Die Angehörigen der „Sippe Korach“) sterben, wie alle Menschen sterben, und mit der Heimsuchung aller Menschen heimgesucht werden, dann hat der HERR mich nicht gesandt; ...30 wenn aber der HERR ein Neues schafft und der Erdboden seinen Mund öffnet und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebendig in den Scheol (Anm.: Unterwelt, Hölle) hinabfahren, dann werdet ihr erkennen, dass diese Männer den HERRN verachtet haben. 31 Und es geschah, als er alle diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Erdboden, der unter ihnen war;

4. Mose 16,32 und die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie und ihre Familien und alle Menschen, die Korach angehörten, und ihren ganzen Besitz.

4. Mose 16,33 Und sie fuhren, sie und alles, was ihnen gehörte, lebendig in den Scheol hinab; und die Erde bedeckte sie, und sie wurden mitten aus der Versammlung weggerafft.

4. Mose 16,34 Und ganz Israel, das um sie herum war, floh bei ihrem Geschrei; denn sie sagten: dass uns die Erde nicht verschlinge!

Noch heute finden sich auf dem Boden solcher Höhlen zahlreiche Knochen unterschiedlichster Tiere und auch von Menschen, die beim Einsturz des „Daches“ in die Tiefe gerissen wurden. Wenn durch einen Zufallsfund unter dem Schutt zahlreiche menschliche Skelette entdeckt werden, könnte mit einer Radiocarbonbestimmung ein zeitlicher Zusammenhang (etwa ± 20 Jahre) zwischen den Skelettknochen der verschütteten biblischen Sippe Korach und der Wüstenwanderung um 1180 v. Chr. hergestellt und so der biblische Bericht bewiesen werden.



Abbildung : **Dahl** bei Habikah

Photo John Pint Saudicaves